

Am Rande = En marge = Supplementary remarks

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **13 (1959)**

Heft 6: **Einfamilienhäuser, Ferienhäuser, Gemeinschaftszentren = Maisons familiales, maisons de vacances et centres communautaires = One-family houses, summer houses and community centers**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am Rande

Beruhigen und anregen...

... sind zwei Forderungen vom Physiologischen her an alle Architektur. Im Grunde ist es die Forderung nach hoher architektonischer Qualität. Beim Heimatstil wurde versucht, die beruhigende Atmosphäre mit braunem Holz und Rauchfarben zu schaffen. Gleich einseitig werden die Bauwerke jetzt mit viel bunter Farbe belebt. Die Gestaltung jedoch, die nicht die Gegensätzlichkeit der menschlichen Bedürfnisse berücksichtigt, schafft Bauwerke mit Krücken. Von den Farben gehen physiologische Wirkungen aus. Aber diese werden nicht allein von der Farbe, sondern gleichermaßen von ihrer Quantität, der Oberflächenstruktur der Farbträger, der räumlichen Beziehung der Farbflächen und vom Charakter des natürlichen und des künstlichen Lichts bestimmt. Das aggressive Karminrot, auch auf einem noppigen Vorhang, bringt das Auge zum Flimmern — der saftiggrüne Teppich in unmittelbarer Beziehung zum Vorhang hebt aber das Flimmern auf, vorausgesetzt, daß Vorhang und Teppich im gleichen Maße belichtet werden. Farben dürfen gegen alle Theorie auch in großen Flächen grell und kalt sein, wenn sie nicht auf einer glatten Fläche erscheinen und wenn ihre theoretische Mischung ein warmes Braun ergibt. Das gleiche gilt von den Baustoffen: eine verchromte Wand und eine Holzdecke können Anregendes und Beruhigendes vereinigen. Oder allgemein: die Gegensätzlichkeit der Mittel hilft bei weiser Beschränkung die gegensätzlichen Bedürfnisse der Bewohner zu erfüllen. Das gilt nicht nur für Baustoffe, Farben und Oberflächenstrukturen, sondern noch vielmehr für alle räumlichen Beziehungen eines Hauses und einer Baulandschaft; denn zwischen der guten Architektur und dem, was in einem Bauwerk der seelischen Gesundheit des Menschen zuträglich ist, besteht kein Unterschied, weil in der Architektur dargestellt ist, was der Gebrauchsweise eines Hauses entspricht. f

En marge

Calmer et stimuler...

... sont deux exigences que la physiologie pose à toute œuvre d'architecture. C'est au fond l'exigence pour une haute qualité architectonique. Dans le style folklorique suisse, on essaya de créer une atmosphère reposante à l'aide de bois brun foncé et de couleurs fumées. On tombe actuellement dans un extrême analogue en utilisant trop de couleurs vives. Mais la présentation qui ne considère pas les besoins contradictoires de l'homme, engendre une architecture boîteuse. Les couleurs produisent des effets physiologiques qui sont aussi déterminés par la quantité des couleurs, la structure superficielle du fond, les rapports spatiaux des surfaces en couleur et le caractère des lumières naturelle et artificielle. Les couleurs vives dans les locaux seraient nocives; certes un carmin agressif fait papilloter les yeux, même sur un rideau à boutons — mais un vert foncé (dans un tapis en rapport immédiat avec le rideau) neutralise le papillotement, à condition que rideau et tapis soient éclairés de la même manière. Je crois qu'en dépit de toute théorie, les couleurs peuvent être tranchantes et froides si elles ne sont pas appliquées sur une surface lisse et si leur mélange théorique donne un brun chaud. Ce qui s'applique à la couleur et à la structure de la surface, vaut également pour le matériau: une paroi chromée et un plafond en bois calment et stimulent à la fois. En

termes généraux: le contraste des moyens, appliqué avec une sage économie, contribue à satisfaire aux besoins contradictoires de l'homme; cela ne s'applique toutefois pas seulement aux couleurs et aux structures de la surface mais, dans une mesure beaucoup plus grande à toutes les relations spatiales d'un bâtiment et d'un site. Il n'y a, en effet, pas de différence entre de la bonne architecture et ce qui est profitable à la santé physique de l'homme, puisque l'architecture représente ce qui correspond au mode d'utilisation d'un bâtiment. f

Supplementary Remarks

To relax and to stimulate.

Every piece of architecture has to meet two physiological requirements: the opposing needs for restfulness and for stimulation. Basically this amounts to a need for high architectural quality. In the local traditional style it was sought to create an atmosphere of restfulness with brown woods and smoky colours. Modern buildings have gone uniformly over to the other extreme, with bright lively colour schemes. However, design which does not take into consideration the contradictoriness of human requirements necessarily creates buildings fraught with instability. The colour scheme exercises definite physiological effects. But these are determined not

by the colours alone but likewise by the quality of the colours, the structure of the surface material, the spatial relationship of the colour areas and the character of the natural and the artificial light. Strong colours in interior are apt to clash. To be sure, an aggressive carmine in a curtain with rough nap dazzles the eye — the deep green carpet close to the curtain introduces aesthetic equilibrium, provided that curtain and carpet receive the same degree of illumination. I believe that colours, all theory to the contrary, can be harsh and cold, if they do not appear on a smooth surface and if their theoretical combination produces a warm brown. What applies to colour and surface structure applies also to building materials: a chromium-plated wall and a wooden ceiling combine the restful and the stimulating. Or to put it in more general terms: the antagonism inherent in the means contributes, when handled with due moderation, to the fulfilment of the two contradictory needs of the home owner. That applies not only to colour schemes and surfaces, but rather to all special relationships of the individual house or the whole complex; for between good architecture and those elements which contribute to human health and well being, there is no difference, because the architecture reflects daily living habits. f

Craig Ellwood, Ferienhaus in Malibu.

